

Pfarrbrief

Pfarreiengemeinschaft
Lindau-Aeschach



St. Ludwig—St. Pelagius—St. Urban und Silvester



Advent
Weihnachten 2020

INHALTSVERZEICHNIS

- 04 **Advent und Weihnachten fallen nicht aus**
- 10 Licht in der Dunkelheit
- 14 Franz der Taxifahrer—eine Weihnachtsgeschichte
- 17 **Gottesdienste an Hl. Abend**
- 18 **Gottesdienste Weihnachten und Silvester 2020**
- 19 **Gottesdienste Neujahr—Hl. Dreikonig 2021**
- 20 Sternsinger 2021
- 24 Unsere Kinderseite
- 26 **Kapellen in unserer Pfarreiengemeinschaft**
- 39 Lebenspunkte
- 42 Mit Gott im Alltag ...
- 44 Aus der Pfarreiengemeinschaft
- 49 Unsere Kinderseite
- 50 Mit Gott im Alltag ...
- 52 Aus dem Pfarreileben ...
 - ... St. Ludwig
- 58 Aus dem Pfarreileben ...
 - ... St. Urban und Silvester
- 60 Mit Gott im Alltag ...
- 62 Misereor 2021 - Diözesane Eröffnung in Lindau
- 63 Aus dem Dekanat Lindau
- 64 Aus der Pfarrbriefredaktion
- 65 Gottesdienste in der PG Lindau-Aeschach
- 66 Kontakte: So erreichen Sie uns

**Viel Freude beim Lesen
des Pfarrbriefes!**



adveniat
für die Menschen
in Lateinamerika

ÜBER LEBEN

Weihnatskollekte 2020 –
wichtiger als je zuvor!
#ÜberLeben · www.adveniat.de

Advent und Weihnachten fallen nicht aus

Sie werden gefeiert - doch anders
als sonst.



Liebe Pfarrangehörige und Freunde unserer
PG Lindau-Aeschach,

es ist uns allen bewusst, dass Weihnachten in diesem Jahr völlig anders verlaufen wird als die Jahre zuvor. Und doch sind wir froh, dass wir als Kirche, wenn auch in einer eingeschränkten Form, dieses Fest miteinander feiern können.

Die seit Wochen steigenden Infektionszahlen zwingen auch uns zum radikalen Umdenken und großer Flexibilität. Seit Wochen sind wir auf der Suche nach neuen Konzepten, Gottesdienstmodellen, die wir Ihnen in dieser schwierigen Zeiten anbieten könnten.

Es geht schließlich um Weihnachten, um das Fest, auf das man sich im Jahr am meisten freut und miteinander feiern will. Da darf auch der Gottesdienst, die Kirche nicht fehlen. Um Ihnen das zu ermöglichen, haben wir die Zahl und das Angebot an Gottesdiensten, speziell am Heiligabend, stark erweitert und an verschiedene Orte verteilt.

Auch das Feiern der Weihnacht draußen gehört zu unserem diesjährigen Konzept - siehe Gottesdienstordnung in der Weihnachtszeit - (hier im Pfarrbrief bzw. im Kirchenanzeiger /auf der Homepage).

Und doch, auch dessen sind wir uns bewusst, wir werden dieses Jahr leider nicht jedem seinen Wunsch erfüllen können (bedingt durch die begrenzte Zahl an Sitzplätzen und die gültigen Vorschriften). Darum bitten wir Sie, sich rechtzeitig selbst darum zu kümmern und sich Ihre Teilnahme am gewünschten Gottesdienst per Anmeldung im Pfarrbüro St. Ludwig zu „sichern“. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Weihnachten und der bevorstehende Jahreswechsel ist für viele, nicht zuletzt auch für mich, eine Zeit des Rückblicks und des Dankes.

So schaue ich trotz aller Einschränkungen, die wir in diesem Corona-Jahr 2020 auf uns nehmen mussten, mit viel Dankbarkeit zurück. Wir sind in vielen Bereichen als Kirche um kostbare Erfahrungen und Glaubensbegegnungen reicher geworden. Erwähnenswert ist dabei die enorme Flexibilität, Kreativität und Offenheit unserer PG für neue Wege. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bedanken bei allen, die in diesem Jahr dazu beigetragen haben, dass unsere Kirchen für viele Menschen nach wie vor eine wichtige Anlaufstelle blieben und weiter an ihrer Erneuerung und Glaubwürdigkeit interessiert sind. Und es sind nicht wenige, wie Sie wissen. Dazu gehören: Lektoren, Ministranten, Musiker, Wortgottesdienst-Teams, nicht zuletzt unser Organist, der uns jedes Mal mit seinen ausgesuchten Musikstücken zum Staunen bringt!

Ein Extra-Wort des Dankes gilt unseren kirchlichen Gremien, die meistens im Hintergrund/im Verborgenen ihre Arbeit tun, ferner unseren



Geistlichen im Ruhestand, die mit ihrem Einsatz unsere Gottesdienste bereichern und immer, wenn es nur möglich ist, für uns da sind. Wenn ich schon beim Danken bin, darf ich natürlich unsere Männer von der Öffentlichkeitsarbeit nicht vergessen für ihre exzellente Arbeit und Pflege unserer Homepage. Ich möchte da keinen einzigen beim Namen nennen und doch wissen wir alle, wer damit gemeint ist. Vergelt`s Gott allen für alles!

Die vielen Herausforderungen, die auf uns in der Kirche warten, will ich auch im nächsten Jahr gemeinsam mit Ihnen aufspüren, mit Ihnen nach Lösungen suchen und dabei Gott und den Menschen, die auf uns warten, noch näher kommen.

In wenigen Tagen feiern wir Weihnachten – die Zusage Gottes, dass er sein Leben mit uns Menschen teilen will.

Wenn das stimmt, wenn er in Jesus Christus den letzten Platz in der Welt eingenommen hat,

- dann gibt es nicht nur Frieden für die Erfolgreichen und Sieger, sondern auch für die Verlierer, nicht nur für die Leistungsträger unter uns, sondern auch für die, die immer an der Grenze des Existenzminimums dahinkrebsen;

- dann gibt es Frieden nicht nur für die Menschen mit der heilen Biographie, mit der reinen Weste, sondern auch für alle, die innerlich, moralisch angeknackst sind und sich ihres Lebens schämen;
- dann gibt es Frieden nicht nur für die sogenannten guten Familien mit den geratenen und begabten Kindern, sondern auch für die zerbrochenen Familien, für die Alleinerziehenden.

Das Wunder von Weihnachten heißt: Gott ist da, wo die letzten Plätze sind.

Dieses Wunder erleben die Kranken in ihren Schmerzen und Ängsten. Dieses Wunder erleben jene, die an Gott irre geworden sind, keinen Sinn mehr im Leben sehen und verzweifeln. Dieses Wunder erleben jene, die aus ihrer Schuld, in der sie verstrickt sind, keinen Ausweg mehr sehen.



Die Botschaft von Weihnachten ist eine Botschaft an alle Menschen, besonders aber an jene, die auf den letzten Plätzen sind. Gerade sie haben eine Chance, weil Gott selbst in der Welt den letzten Platz eingenommen hat.

Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünsche ich unseren Kindern und Jugendlichen mit ihren Familien, den Kranken und Alleinstehenden, den Menschen, die uns als Kirche nahe stehen oder weit entfernt sind, aber auch allen Gemeindemitgliedern und LeserInnen eine besinnliche und gesegnete Adventszeit, zum Weihnachtsfest das Licht

des neugeborenen Kindes, das unsere Dunkelheiten erhellt, und Gottes reichen Segen für das Jahr 2021, von dem wir uns alle so viel erhoffen.

Ihr / Euer Darius Niklewicz, Pfr.



AppVent

Jeden Tag im Advent einen guten Gedanken aufs Handy oder per Mail – wenn Sie das möchten, dann sind Sie dazu eingeladen, bei der Aktion „AppVent“ mitzumachen. Wie das Ganze funktioniert: Sie senden eine kurze Nachricht an unseren Pastoralreferenten Ludwig Lau unter 015776080178 oder an seine Mail-Adresse ludwig.lau@bistum-augsburg.de mit dem Stichwort „AppVent“ – das ist alles. Dann bekommen Sie jeden Tag einen Impuls zugeschickt. An Weihnachten werden all Ihre Daten wieder gelöscht...

ADVENT 2020

RORATE

DIENSTAG

8.12., 15.12 UND 22.12.

JEWEIFS UM 7.00 UHR

IN ST. LUDWIG

MITTWOCH

09.12. UND 16.12.

JEWEIFS UM 6.30 UHR

IN ST. PELAGIUS

ANSCHLIESSENDES FRÜHSTÜCK ENTFÄLLT
WEGEN CORONA

Licht in der Dunkelheit

Jetzt in den „dunklen Monaten“, wo die Tage immer kürzer werden, sehnen wir uns alle nach Licht, Wärme und Geborgenheit.



Diese Dunkelheit draußen erleben wir oftmals auch in uns selbst. So eine „Nachtsituation“ kann uns als Einzelnen treffen, aber auch im Miteinander als Familie, als Gruppe, Kirche, als Gesellschaft – wie aktuell die Corona-Pandemie. Hier brauchen wir ebenso Hoffnungszeichen, die in uns die Zuversicht stärken, dass das Licht immer wieder die Finsternis überwindet, dass die Mitte der Nacht der Anfang eines neuen Tages ist.

Und so ist es wohl nicht von ungefähr, dass wir gerade in der sogenannten dunklen Jahreszeit einem vielfältigen Brauchtum begegnen, das uns wieder Licht ins Dunkel bringen will.



Wir denken an St. Martin, an die Hl. Elisabeth und Hl. Barbara, an St. Nikolaus und an die Hl. Luzia. Viele Geschichten und Rituale ranken sich um diese Personen, sodass zunächst nicht recht sichtbar wird, was sie uns eigentlich sagen wollen. Erst im aufmerksamen Hinhören und genauen Hinschauen – im Stillen und Leisen – können wir die jeweilige Botschaft mit den Augen des Herzens verstehen und in uns wirksam werden lassen.

St. Martin: Ein ritterlicher Heiliger, der vom hohen Ross steigt und seinen Mantel teilt, der sich dem zuneigt, was auf der Erde klein, niedrig, gering ist. Er legt dann mit Helm und Schwert alle Macht ab und dient nun dem Leben.

Hl. Elisabeth: Eine edle Frau, eine Fürstin, geschmückt mit einer Krone aus Gold. Indem sie beginnt aus ihrem inneren Reichtum heraus ihre äußeren Güter zu verschenken, lässt sie Arme, Kranke, Schwache wieder aufleben. Sie bringt Rosen zum Erblühen und gewinnt damit die Krone des Lebens.

St. Nikolaus: Ein väterlicher Bischof, der mit den Alltagsorgen seiner Gemeinde verbunden ist. In seiner Menschenfreundlichkeit teilt er mit allen sein Brot und stillt ihren Hunger, den leibhaften wie den der Seele. Auch er schenkt anderen wieder Leben.

So wie damals, gibt es auch heute viele Menschen, die für andere zum Licht werden, für andere da sind. All diese Frauen und Männer ließen sich in ihrem Leben von Gott anrühren, hörten seinen Ruf, folgten ihm und so kann bis heute Gottes Licht / seine Liebe in unserer Welt durch sie sichtbar und erfahrbar werden. Deshalb nennen wir diese Frauen und Männer gerne Boten des Lichts oder Lichtheilige. Schön, dass es sie gibt. Wir brauchen sie – wir alle.



Sie schenken uns einerseits die Erfahrung, dass es in aller Not immer wieder besondere Lichtblicke gibt (wie ein Anruf, ein Brief, ein Buch, ein Gespräch ...). Zum anderen spüren wir dabei, dass auch wir zu „kleinen Boten“ des Lichts werden können.

Und so wünsche ich uns allen, dass wir in diesen gegenwärtigen „Dunklen Tagen“ immer wieder „Lichterfahrungen“ für uns selbst machen dürfen und Zeiten finden, um zu schauen, zu hören, wie wir – jeder in seiner Weise – füreinander „Licht“ sein können, vor allem für unsere Kinder, die es in den letzten Monaten schwer hatten und teilweise den Boden unter den Füßen und die Richtung verloren haben. Mögen wir weiterhin die Kraft haben wie Martin, Nikolaus oder Elisabeth für sie da zu sein und ihnen Liebe und Licht zu geben.

Eine große Herausforderung für uns alle!

Gehen wir trotz allem voller Zuversicht Weihnachten entgegen, in dem Wissen, dass Gott uns immer wieder aufs Neue sein Licht schenkt mit der Botschaft: Ich bin da!

Gisela Jobst

Neuer brandgefährlicher Virus

Die Welt hält den Atem an. Über 10000 Tote gibt es schon in Deutschland wegen des Coronavirus. Und noch immer ist kein Impfstoff verfügbar! Und jetzt nochmal ein brandgefährlicher Virus? Unsichtbar wie der Erste. Er hat schon Millionen Menschen infiziert.

Symptome: Ich Bezogenheit, Zunehmende Hoffnungslosigkeit, Werteverlust

Sein Name: Gottlosigkeit

Einer, der selbst nach eigener Aussage schon von dem Virus befallen ist, Gregor Gysi, warnt vor den Gefahren:

„Ich bin selbst kein gläubiger Christ, aber mir graut vor einer Gesellschaft, in der Gott keinen Platz mehr hat“

Gott sei Dank gibt es schon einen Impfstoff. Er besteht aus verschiedenen Komponenten: Ehrfrucht vor Gott und den Mitmenschen (Präambel der Verfassung), Gottes- und Nächstenliebe, regelmäßiges Beten, Achtsamkeit gegenüber den Mitmenschen und der Schöpfung.

Obwohl der Impfstoff gratis vergeben wird, sind die Regale der Apotheken noch voll. Verrückt, oder?

Euer Ludwig Lau

Weihnachten hat mit ...

Krippe | Jesus | Stroh | Hirte | Licht | Rettung | Maria

Josef | Engel | Singen | Geschenk | Segen | Gnade ... **zu tun**

Versuche alle Begriffe, die mit Weihnachten zu tun haben, zu finden.

Sie sind waagrecht und senkrecht zu finden.



Franz, der Taxifahrer - eine Weihnachtsgeschichte

„Hallo, Franz, wo bist Du?“, tönte es aus dem Lautsprecher seines Wagens. „Hallo, Zentrale, ich bin noch in der Weststadt und wollte jetzt zum Taxistand am Bahnhof“, antwortete Franz. „Ach, Franz, sei so gut und fahr' in die Waldstraße 10. Ein Pärchen braucht dringend ein Taxi ins Krankenhaus“, tönte es wieder aus dem Lautsprecher. Franz besann sich kurz und wusste, wie er zur Waldstraße fahren muss. Er hielt an, wendete sein Fahrzeug und fuhr in anderer Richtung davon. Eigentlich hätte Franz heute an Heiligabend keinen Dienst gehabt, aber dann war da der Streit mit seiner Frau und er entschied sich, der Taxizentrale mitzuteilen, dass er doch noch Taxi fahren wolle. „Dieser blöde Streit mit meiner Frau“, dachte Franz. Und während er weiterfuhr sprach er zu sich selbst: „Ich habe es satt, dass meine Schwiegermutter immer an Heiligabend bei uns ist und ich habe es satt, dass mich deswegen meine Frau auch noch ‚du Unmensch‘ nennt“. Als er fast in die falsche Straße einbiegen wollte, merkte er, dass er noch immer verärgert war, und er nahm sich vor, sich mehr zu konzentrieren und rasch in die Waldstraße zu fahren, wo er schließlich erwartet wurde. Schon von weitem sah er, als er

sich seinem Ziel näherte, ein Pärchen an der Straße stehen. Er fuhr heran und hielt neben den beiden. Der Mann, er war jung und aufgeregt, sagte zu Franz, er solle ihn und seine Frau schnell ins Krankenhaus fahren. Da sah Franz, dass die Frau – im Mantel gehüllt – schwanger war und schwitzte. „Na, Sie haben es ja eilig“, sagte Franz, „es wird hoffentlich nicht schon bald das Kind kommen?“. „Doch“ meinte der Mann, „die Wehen haben schon eingesetzt. Wissen Sie, wir sind sehr unerfahren, es ist unser erstes Kind“. „Na ja, wenn das so ist“, brummte Franz und fuhr mit den beiden zügig in Richtung Krankenhaus los. Franz hörte, wie die Frau stöhnte und immer wieder kurz aufschrie. „Können Sie nicht schneller fahren“ rief der Mann, „sonst kommt das Kind, bevor wir im Krankenhaus sind“. „Ja, das glaube ich auch“, entgegnete Franz, „ich tue, was ich kann“. „Halten Sie an“, brüllte kurze Zeit später der Mann, „der Pyjama meiner Frau ist ganz nass und blutig“. „Da wird wohl die Fruchtblase geplatzt sein“, meinte Franz fachmännisch, der Vater von zwei erwachsenen Töchtern ist. Franz steuerte eine Parkbucht an und hielt dort. Er stieg aus, öffnete die hintere Tür, an der die Frau saß, und sah, dass das Kind kommen wollte. Er dachte, daran, dass so etwas auch anderen Taxifahrern schon passiert ist, aber ihm noch nie. Er hieß den Mann aussteigen, damit die Frau

auf dem Rücksitz - so gut es ging - liegen konnte. Als er das Köpfchen des Kindes schon sah, wusste er, dass er jetzt tatsächlich Geburtshelfer werden sollte. Die Frau presste und schrie und Franz spürte schon den kleinen Körper des Babys in seinen Händen. „Noch ein bisschen“ sagte Franz aufmunternd und bat den Mann, der kreidebleich dem Geschehen zusah, eine Decke aus dem Kofferraum des Taxis herauszuholen und ihm zu bringen. Nachdem er die Decke hatte, wickelte er das Kind hinein und legte es der Mutter auf den Bauch. „Freuen Sie sich, jetzt haben Sie doch tatsächlich ein Christkind“, meinte Franz selbst freudestrahlend. Die Frau weinte und zog das Baby ganz an sich heran. Die Gesichtszüge des Mannes entspannten sich sichtlich und ein kurzes Lächeln zeigte Franz, dass sich auch der Mann freute. Da hörte Franz die Frau zum ersten Mal sprechen; dabei fragte sie ihn: „Wie heißen Sie eigentlich?“ „Franz, sagen Sie einfach Franz zu mir“, entgegnete er. Und weiter sagte die Frau: „Sie sind ein wunderbarer Mensch, ich danke Ihnen“. Franz, eher verlegen, murmelte unbeholfen, dass das ja selbstverständlich sei. Er bat nun den Mann, am Beifahrersitz Platz zu nehmen, und so setzte er die Fahrt mit dem Pärchen und ihrem Baby fort. Das Krankenhaus am Rande der Stadt erreichten sie spät in der Nacht. Die Glocken einer in der Nähe befindlichen Kir-

che läuteten. Dann ging es ganz schnell. In der Notaufnahme der Klinik wurden die Frau und ihr Kind in Empfang genommen. Der herbeieilenden Ärztin erzählte der Mann in kurzen Worten, was geschehen war. Die Ärztin ging zu Franz, der noch an der Fahrertür seines Taxis lehnte, und sagte zu ihm: „Das haben Sie gut gemacht“. Leicht benommen, schloss Franz sein Taxi ab, und ging ein wenig spazieren. Er atmete die kalte Dezemberluft tief ein und entschloss sich, zu der Kirche hinüberzugehen, die er wahrgenommen hatte, als ihre Glocken läuteten. Als er die Kirche erreichte, verließen viele Menschen gerade den Kirchenraum, weil die Christmette zu Ende war. Er aber ging hinein, sah den hell erleuchteten Christbaum und vor dem Altar eine Krippe, in dem ein barockes Jesuskind lag. Franz fühlte sich von diesem Kind aus Holz und Farbe angezogen. Vor dem Kind tat er etwas, was er bisher nicht oft getan hatte: er kniete hin und betrachtete das Kind, das der Künstler mit erhobenen Armen gestaltet hat. „Hatte es nicht das Aussehen wie das neugeborene Kind aus Fleisch und Blut, das er an diesem Abend in Händen hielt“?, dachte Franz. Und als er tief in sich versunken vor dem Kind kniete, lief das an diesem Abend Geschehene noch einmal vor seinem inneren Auge ab. Plötzlich war es ihm, als hörte er das Kind in der Krippe zu ihm sprechen: „Das hast Du gut

gemacht, Franz". Und als er schon glaubte zu träumen, war es ihm wieder, als spräche noch einmal das Kind zu ihm: „Du bist ein wunderbarer Mensch, Franz, ich danke Dir“. Franz blieb noch eine Zeit lang und erst als langsam nach und nach die Lichter erloschen, erhob er sich wieder und sagte zu dem Kind in der Krippe. „Auch ich danke Dir, Kind in der Krippe. Jetzt weiß ich, was die Heiligenacht bedeutet und was ich zu tun habe“. Er strebte dem Ausgang zu und ging zu seinem Taxi, er stieg ein, meldete sich bei der Zentrale und sagte, dass er seinen Dienst beenden und heimfahren wolle. An der Haustür daheim angekommen, schloss er vorsichtig auf, ging das Treppenhaus leise hinauf, als dürfe niemand hören, dass er da ist. Dann öffnete Franz ebenso leise

die Wohnungstür, ging durch den Flur und öffnete die Tür zum Wohnzimmer. Vor dem hell erleuchteten Christbaum saßen seine Frau und seine Schwiegermutter. Er trat ein und wünschte ein frohes Weihnachtsfest. Er gab seiner Schwiegermutter die Hand und küsste sie auf die Wange. Seine Frau nahm er liebevoll in seine Arme und sagte ihr: „Das hast Du gut gemacht, dass Du Deine Mutter eingeladen hast“. Und mit einem Lächeln sagte er ihr: „Du bist ein wunderbarer Mensch, ich liebe Dich“. Und das hatte Franz schon lange nicht mehr seiner Frau gesagt. Er kniete daraufhin am Baum nieder, wo die alte kleine Krippe mit dem Kind und Maria und Josef aufgebaut war. „Ich danke Dir, Kind in der Krippe. Jetzt weiß ich, was Weihnachten bedeutet“. Und es waren Engel in der Luft, sie lobten Gott und riefen: Friede diesem Haus!

(Jürgen Chupik)

**FÜRCHTET
EUCH
NICHT**



**Gott bei
euch!**

Ihre evangelische und katholische Kirche
www.gottbeieuch.de

Gottesdienste am Hl. Abend in der Pfarreiengemeinschaft - Anmeldung erforderlich -

Am Hl. Abend (Donnerstag, 24.12.2020) sind in unserer Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach aktuell die auf der nächsten Seite aufgeführten Gottesdienste (Kinder- bzw. Christmetten) geplant.

Bei **allen** diesen **Gottesdiensten** ist wegen der maximalen Gottesdienst-Besucherzahlen dieses Jahr eine **Anmeldung (Name und Vorname der angemeldeten Personen!)** erforderlich, welche **bis spätestens 6. Dezember 2020** erfolgen muss. Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt.

Für die vorgesehenen Gottesdienste in Unterreitnau um 16.00 Uhr (Kindermette) und in Oberreitnau um 21.30 Uhr (Christmette) sind durch die bisher eingegangenen Anmeldungen bereits alle möglichen Plätze vergeben. Bitte nutzen Sie/nutzt die weiteren angebotenen Gottesdienste (siehe nächste Seite) in der PG Lindau-Aeschach.

Die **Anmeldung für die Gottesdienste in St. Ludwig (Aeschach/Hoyren)** erfolgt **telefonisch zentral über das Pfarrbüro St. Ludwig in Aeschach** (Telefon 08382 944 544) zu den bekannten Öffnungszeiten.

Anmeldung für die Gottesdienste in St. Urban und Silvester (Schulhof in Unterreitnau) erfolgt **telefonisch über unseren Pastoralreferenten Ludwig Lau** (Telefon 08283 4475 oder E-Mail ludwig.lau@bistum-augsburg.de).

Im Rahmen der hierzu erforderlichen Erhebung von personenbezogenen Daten bei diesen Gottesdiensten weisen wir auf die diesbezügliche „Datenschutzerklärung“ hin, welche in/an den Pinnwänden oder in den Schaukästen der jeweiligen Pfarrkirchen aushängen und auf unserer Homepage www.pg-lindau-aeschach.de unter „Aktuelles“ eingestellt ist.

Coronabedingte Änderungen und Anpassungen (u.a. Reduzierung der maximalen Gottesdienstbesucherzahlen etc.) sind aktuell leider jederzeit möglich. Hierzu werden wir Sie/euch über den Kirchenanzeiger, Pfarrbrief und über die Homepage www.pg-lindau-aeschach.de informieren. Wir bitten hierzu um Ihr/euer Verständnis.

Weihnachten - Silvester 2020 - Gottesdienste

	St. Ludwig	St. Pelagius	St. Urban und Silvester
Heiliger Abend (24.12.2020) - Kinder- und Christmetten nur mit vorheriger Anmeldung -			
24	15:00 Kindermette		15:00 Kindermette (im Schulhof)
	17:00 Kindermette		ausgebucht
	19:00 Christmette		17:30 Kindermette (im Schulhof)
	23:00 Christmette	21:30 Christmette ausgebucht	19:00 und 20:00 Bibelworte/ Gedanken 21:00 Weihnachtslob - Andacht
			←←← ←←←
Weihnachten (25.12.2020)			
25	18:30 Festgottesdienst	10:30 Festgottesdienst	←←←
Stephanstag (26.12.2020)			
26	18:30 Festgottesdienst	9:00 Festgottesdienst	10:30 Festgottesdienst (evtl. mit den Jungbläsern)
Fest der Hl. Familie (27.12.2020)			
27	10:30 Festgottesdienst	18:30 Festgottesdienst	←←← ←←←
Silvester (31.12.2020)			
31	16:00 Jahresabschlussandacht für die Pfarreiengemeinschaft	←←←	←←←

	St. Ludwig	St. Pelagius	St. Urban und Silvester
Neujahr , Hochfest der Gottesmutter Maria (01.01.2021)			
1	18:30 Pfarrgottesdienst	10:30 Pfarrgottesdienst	←←← ←←←
Dreikönig (06.01.2021)			
6	10:30 Wortgottesfeier mit Sternsinger 18:30 Pfarrgottesdienst mit Sternsinger	10:30 Pfarrgottesdienst mit Sternsinger	9:00 Pfarrgottesdienst mit Sternsinger





AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 20 * C+M+B+21

Menschen in Not brauchen unsere Unterstützung – in Zeiten von Corona ganz besonders. In diesem Jahr heißt das Thema: „Kindern Halt geben – in der Ukraine und anderswo“.

Auf dem Plakatmotiv zur Aktion sind die Geschwister Nastia und Kola zu sehen. Sie vermissen ihren Vater, der in Polen arbeitet. Wie Nastia und Kola geht es vielen Kindern in der Ukraine. Denn die Arbeitssituation und die niedrigen Löhne im eigenen Land bringen viele Menschen dazu, ins Ausland zu gehen. Die internationale Arbeitsorganisation (ILO) schätzt, dass rund 1,5 Millionen Ukrainer im Ausland arbeiten - die meisten in Europa.

Gerne wollen wir als Pfarreiengemeinschaft Teil dieser großartigen Aktion von Kindern für Kinder sein und hoffen auf Ihre Unterstützung. In diesem Jahr wird die Sternsingeraktion allerdings coronabedingt anders ablaufen:

St. Ludwig—Aeschach/Hoyren:

Die derzeitige Coronalage lässt einen Häuserbesuch diesmal leider nicht zu. Die diesjährige Sternsingeraktion läuft daher etwas anders ab als in den vorherigen Jahren. Am Dreikönigsfest (06.01.2021) gibt es um 10.30 h einen Wortgottesdienst mit Kommunionfeier zum Motto der Sternsingeraktion: „Halt geben“ Musikalisch wird der Gottesdienst von einer Bläsergruppe des Musikvereins Aeschach-Hoyren gestaltet. Zu Ende des Gottesdienstes wünschen die Sternsinger mit einem Lied und einem Text allen Teilnehmern Gottes Segen. Wer möchte darf sich gesegnete Kreide mit nach Hause nehmen, um den Segensspruch C+M+B an die Haustüre zu schreiben. Gerne kann auch ein(e) Sternsingerbegleiter(in) zu Ihnen nach Hause kommen und den Segensspruch an die Tür anbringen.

St. Pelagius - Oberreitnau feiert am Dreikönig um 10.30 h einen Festgottesdienst. In diesem Jahr überraschen die Sternsinger Sie, liebe Gottesdienstbesucher nach der hl. Messe auf dem Kirchplatz mit einem Gedicht

KINDERN HALT GEBEN

✱ IN DER UKRAINE UND WELTWEIT



SEGEN
BRINGEN
✱ SEGEN
SEIN



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20✱C+M+B+21

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

www.sternsinger.de

und Liedern. Auf diesem Weg überbringen die Kinder der ganzen Gemeinde die Neujahrsgrüße und guten Wünsche für 2021. Die Hausbesuche müssen leider aus gegebenem Anlass entfallen. Wir hoffen auf Ihr Verständnis und würden uns trotz allem über eine großzügige Spende für die Sternsinger freuen. Geweihte Kreiden oder Aufkleber, um den Segensgruß an Ihre Haustüre anzubringen, erhalten Sie vor Ort. Sollte der eine oder andere nicht dazu in der Lage sein, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro Oberreitnau Tel. 4475 (gerne können Sie auch eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen) und ein Sternsingerbetreuer kommt gerne bei Ihnen vorbei.

St. Urban und Silvester: - Unterreitnau

Auch in St. Urban und Silvester gibt es in diesem Jahr keine Hausbesuche seitens der Sternsinger. Am 6. Januar 2021 werden die Sternsinger nach dem Gottesdienst im Freien mit einem Lied und Text ihre Segenswünsche den Menschen überbringen. Fertig beschriftete Aufkleber mit dem Segensspruch können mit nach Hause genommen werden.

Sie möchten die Aktion des Kinderhilfswerks der Sternsinger finanziell unterstützen?

Gerne können Sie eine Spende auch auf das jeweilige Konto der Kath. Kirchenstiftung

St. Ludwig	IBAN DE4573150000000136234
St. Pelagius	IBAN DE32733698210003501825
St. Urban und Silvester	IBAN DE9673150000000242404

mit dem Kennwort „Sternsinger“ überweisen. Im Namen vieler notleidender Kinder auf der ganzen Welt sagen wir dafür jetzt schon ein herzliches „Vergelt’s Gott“

C+ M + B – Was bedeutet denn der Spruch, der an den Haustüren angebracht wird?

Viele deuten die Buchstaben als Abkürzungen für Caspar, Melchior Balthasar. Doch die Abkürzungen bedeuten etwas ganz anderes: Es sind die Anfangsbuchstaben von „Christus mansionem benedicat“, was so viel heißt wie „Gott segne dieses Haus“. Keiner von uns hat das Leben im Griff. Der Segensspruch „Christus mansionem benedicat“ drückt aus, dass wir immer darauf vertrauen dürfen, dass Gott uns in seinen Händen hält - egal was im neuen Jahr alles geschieht

Hätten Sie gewusst ...

dass zur Geburt von Jesus keine 3 Könige gekommen sind? Die Bibel berichtet nichts davon. Die Evangelien berichten lediglich von „magoi“, das sind weise Männer, Gelehrte, die sich mit Sternkunde auskannten und wahrscheinlich eine wichtige Rolle an den Königshöfen spielten. Dass es 3 Personen waren, hat man erst später aus den 3 Gaben Gold, Weihrauch und Myrrhe geschlossen. Aber die Bibel berichtet nichts darüber, wie viele Gelehrte es waren.

Der Bethlehemstern ...

und sie folgten dem Stern. Wie kann man sich das vorstellen? Was dieser „Stern“ genau war, wissen wir nicht: ob ein Komet oder eine besondere Planetenkonstellation oder etwas anderes. Wissenschaftler halten eine besondere Planetenkonstellation für am wahrscheinlichsten. Astrologen haben errechnet, dass sich im Jahr 6 v.Chr. die Planeten Saturn und Jupiter so nahe waren, dass sie von der Erde aus betrachtet so aussahen wie ein einziger hell leuchtender Stern. Der Saturn galt in der Antike als Stern der Juden, was auch erklärt, weshalb die Sterndeuter zuerst an den jüdischen Königshof in Jerusalem gegangen sind, um das neugeborene Königskind zu suchen.

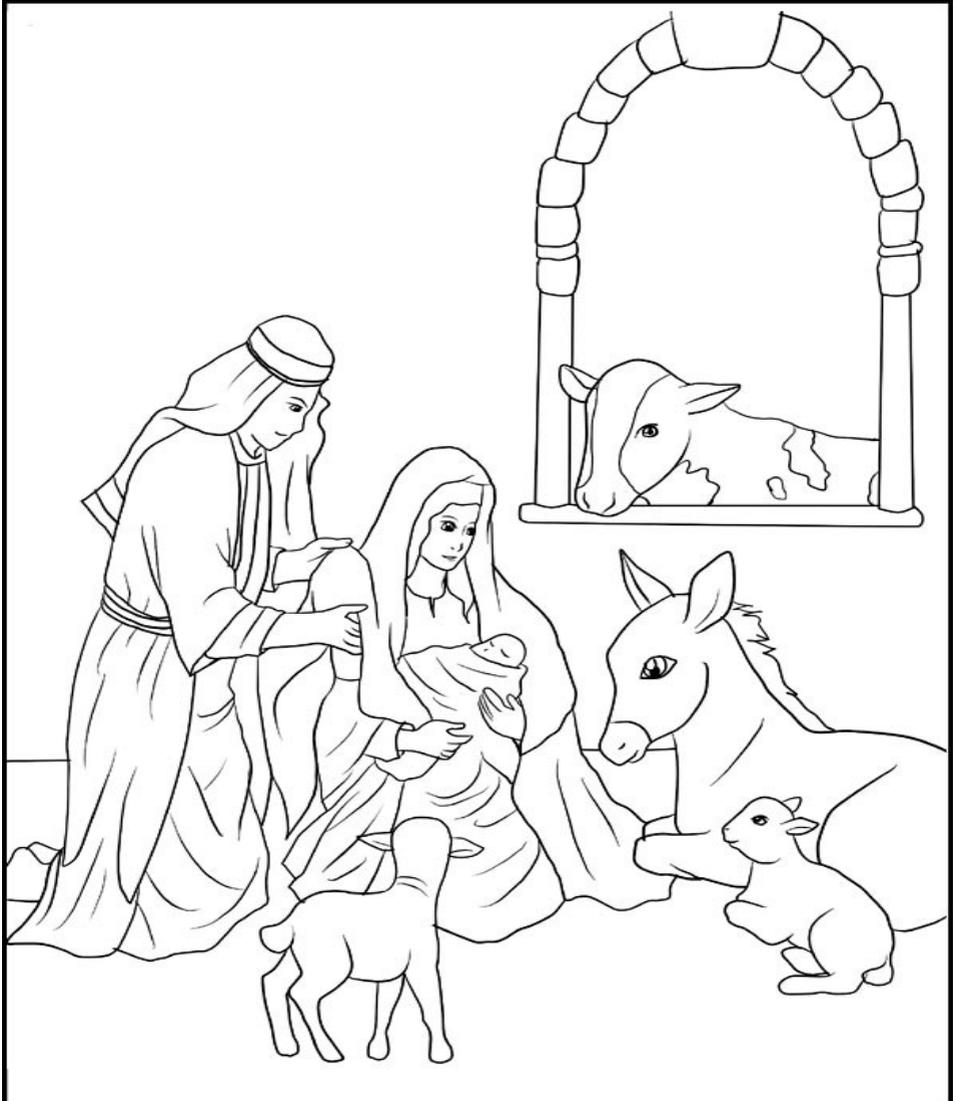
Theologische Bedeutung:

Einen Stern am dunklen Nachthimmel sehen, aufbrechen, dem Stern folgen, den Stern aus dem Blick verlieren – nicht aufgeben – ihn wiederentdecken – ihm folgen – das Kind finden: das sind zutiefst menschliche Erfahrungen. Wir alle brauchen so einen Stern, der uns leuchtet, der uns den Weg weist – so wie es Wilhelm Willms treffend schreibt: „Wir brauchen keinen Neonstern, wir brauchen keinen Mercedes Stern, wir brauchen keinen Strohstern, wir brauchen einen anderen Stern. Wir warten auf einen anderen Stern. ... Wir warten auf einen menschlichen Stern, der unser Leben hell macht, der unser Leben froh macht. Wir brauchen einen Stern wie Jesus ... der müsste über uns aufgehen... über jedem Haus, das ist unser Traum, unsere Hoffnung“

Einen solchen Stern wünschen wir Ihnen...

Für die allerjüngsten Freunde von Jesus

Versuche bitte dieses Bild auszumalen ohne Hilfe von Mama & Papa. Und dann hebe es gut auf und zeige es irgendwann deinen eigenen Kindern.



Bastle ein Futterhaus für Vögel

Dazu brauchst du:

1 leere Milch- oder Safttüte
Schere
Locher
Stück Schnur
evtl. wasserfeste Farbe
Vogelfutter
Pinsel



1. Spüle die Milch- bzw. Safttüte zuerst sorgfältig mit Wasser aus. Anschließend lässt du sie trocknen.
2. Nun schneidest du in der Vorder- und Rückseite je ein großes Fenster. Schneide nur die oberen Ränder ein, so dass du die Fenster nach unten aufklappen kannst.
3. Die beiden Klappen kürzt du mit Schere so, dass jeweils nur noch eine schmale Kante bleibt. Darauf können die Vögel später sitzen.
4. In den oberen Verschlussrand des Getränkekartons machst du mit dem Locher ein Loch rein. Durch dieses Loch ziehst du ein Stück Schnur, an dem du das Futterhäuschen aufhängst. Die Schnur sollte so lange sein, dass du sie um einen Ast binden kannst.
5. Wenn du magst, kannst du das Futterhäuschen rundherum mit wasserfester Farbe bemalen.
6. Nach dem Trocknen gibst du eine Hand voll Vogelfutter ins Häuschen und hängst es an einem Baum oder auf dem Balkon auf.

Nun wünsche ich dir viel Spaß beim Vögel beobachten.

(aus Petterson und Findus Bastelbuch)



Kapelle St. Michael auf dem Taubenberg

*„Wie stehst du doch so still verges-
sen Kapelle dort auf Berges-
höh'n...“*

So beginnt ein Gedicht, das Robert Gierer (Bauer zu Bodolz) vor vielen Jahren der Kapelle auf dem Taubenberg widmete. Und wahrhaftig: die Lage ist einmalig schön, der

Blick auf Land und See zu jeder Jahreszeit phantastisch und das kleine Kirchlein ein Juwel in der Landschaft. Doch nicht immer stand die Taubenberger Kapelle an dieser Stelle, denn die Kapelle St. Michael hatte eine Vorgängerin, die 1748 an der Kreuzung der Bodolzer und Bruggacher Straße errichtet worden war und mit den Jahren so baufällig wurde, dass sie schließlich abgerissen werden musste. Aber wohin nun zum Gottesdienst? Nach Wasserburg oder nach Unterreitnau? Dazu gab es durchaus konträre Sichtweisen. Der Wasserburger Pfarrherr führte eine Meinungsumfrage ins Feld, wonach die Gläubigen der beiden Ortschaften gerne bei ihrer bisherigen Pfarrei bleiben möchten. Doch es gab wohl auch Überlegungen zu einer Umpfarung zum näher gelegenen Unterreitnau. Schließlich beantragten die Ortschaften Taubenberg und Bruggach 1830 die Loslösung von der Pfarrei Wasserburg, die ein Jahr später von König Ludwig von Bayern durch eine Urkunde bestätigt wurde. Seit dieser Zeit gehören die beiden Ortschaften zwar kommunal zu Bruggach, aber pfarreilich zur Pfarrgemeinde St. Urban und Silvester in Unterreitnau.

Der Wunsch nach einem eigenen kleinen Gotteshaus führte dazu, dass nach 1855 am heutigen Platz, den Bauer Hellmann kostenlos zur Verfügung stellte, die Michaelskapelle errichtet wurde. Mit Muskelkraft, aber auch mit Pferd und Wa-



gen halfen die Einwohner beim Bau mit und so konnte die Kapelle am 21.10.1859 feierlich eingeweiht werden. Lediglich der Bauer vom unterhalb der Kapelle gelegenen Meßmer-Hof konnte sich an den Bauarbeiten nicht beteiligen und bot deshalb an, den Kirchenmesnerdienst zu übernehmen, was bis heute beibehalten wird. Vielen Gemeindemitgliedern ist Maria Abler vom Meßmerhof noch gut in Erinnerung, die über 40 Jahre lang diesen Dienst versehen und schließlich an ihre Tochter, Mathilde Meßmer in der 4. Generation weitergegeben hat.

Ihnen allen widmete Robert Gierer in seinem Gedicht folgende Zeilen:

*„Doch der Bewohner, die dir
schenken
Die Erhaltung wunderbar,
Auch ihrer möchte' ich gerne
denken,
Die dich schmücken Jahr für
Jahr.“*

Schon von weitem grüßt die Kapelle in strahlendem Weiß mit ihrem Dachreiter, der einen eigentlichen Kirchturm ersetzt. Seit 1923 trägt er eine Glocke, auf der die mit Blättern umrahmte Inschrift zu



lesen ist: „Johann Melchior Ernst v. Memmingen gos mich 1740“.

aber immer noch lädt die Kapelle zum Gebet und zum Verweilen ein.

Als Patron der Kapelle hat der Erzengel Michael, geschaffen 1660/70, in einer Muschelnische zwischen zwei Säulen auf einem kleinen, farbigen Alter seinen Platz gefunden. Er konnte wahrscheinlich noch aus dem alten Gotteshaus herübergerettet werden. An der rechten Wand der Kapelle steht ein einfaches Jesuskind, an der Wand zum Chor teilen sich Maria und Joseph den Platz. Die Kreuzwegstationen kamen 1903 in die Kapelle und ersetzen die bisherigen aus dem Jahr 1881.

Ursula Klumpp

Mehrere Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten sind im Laufe der über 160 Jahre angefallen,



Kapelle in Oberreitnau

Seit 1982 steht am Ortseingang von Oberreitnau die kleine, von Pfarrer Helmut Bertele eingeweihte Backsteinkapelle.

Aufgrund von Straßenbauarbeiten, musste die alte Kapelle aus dem Jahr 1859 abgerissen und wieder neu aufgebaut werden. Sie ist seitdem im Besitz des Freistaats Bayern und wird als dessen Immobilie baulich verwaltet. Vor den Corona-Einschränkungen fanden in der kleinen Kapelle ökumenische Bibel- bzw. Gebetsabende statt. Dies ist z.Zt. auf-

grund der Abstandsregelungen leider nicht möglich.

Vor der Kapelle befindet sich ein Bücher-Tauschregal, das sehr gut besucht wird.

So kann sich jeder kostenlos mit Lesestoff versorgen und ausgelesene Bücher abgeben.

Für weitere Informationen stehe ich gerne zur Verfügung.

Ihre
Eva Boso

30 Kapellen in unserer Pfarreiengemeinschaft





Kapelle "Unserer Lieben Frau vom Heiligsten Herzen" in Oberrengersweiler

Richtfest fand im April 1877 statt, die Einweihung am 27. Oktober 1878.

Während des Deutsch-Französischen Krieges (1870/1871) gelobten die Eheleute Lingenhöl in Oberrengersweiler den Bau einer Kapelle, sollten ihre Söhne wieder heil heimkommen. Tatsächlich kehrten sie in ihre Heimat zurück.

Mit dem Bau der Kapelle wurde im Oktober 1876 begonnen. Das





Die Lourdeskapelle am Hyrenbach

Die kleine Lourdeskapelle aus dem Jahr 1893 zwischen Schönau und Unterreitnau wurde durch die gräfliche Familie Quadt Wykradt errichtet.



Lourdes Kapelle

10.10.20

Schon im Herbst 2019 ist aus der Überlegung, das gemeinsame Gebet in einer neuen Form in unsere Kirche zu bringen, „Singen und Beten“ entstanden. Wir treffen uns einmal im Monat, meistens dienstagsabends, zum Innehalten im Alltag, zu dieser Wortgottesfeier.



Mitte März kam Corona!!! Und es war nicht mehr möglich in unserer Kirche gemeinsam Gott zu loben. Was tun???. Unsere Jobs fielen kurzfristig weg und wir hatten mehr freie Zeit zur Verfügung.

Das Frühjahr und der Sommer waren trocken und oft sehr schön und wir konnten uns im Freien mit Abstand treffen. In dieser Zeit ist uns die Lourdeskapelle an der neuen B31 in der Nähe von Taubenberg stark ans Herz gewachsen. Die vielen brennenden Kerzen, die wir dort immer antreffen, und auch die Menschen, die oft mit uns mitbeten, wenn sie vorbeikommen, machen diesen Ort zu etwas Besonderem.

Irmgard Planatscher,
Gertrud Wittner,
Anita Zimmermann



Ulrichskapelle

(Gottesacker-/Auferstehungskapelle)

auf dem alten Aeschacher Friedhof

Vor 171 Jahren, am 21. November 1849, wurde die heutige Ulrichskapelle (früher „Gottesackerkapelle“, „Auferstehungskapelle“) auf dem heutigen Alten Aeschacher Friedhof durch den damaligen Pfarrer Josef Georg Dreer der Stiftspfarrrei, zu dierem Gebiet auch der heutige Pfarrbereich St. Ludwig damals ge-

hörte, gesegnet. Die von ihm gehaltene „Rede ... am Tage der feierlichen Einsegnung der neu erbauten Gottes-Acker Kapelle und des erweiterten katholischen Gottes-Ackers“ liegt gedruckt in unserem Pfarrarchiv St. Ludwig im Original vor. Die Geschichte dieser Kapelle beginnt allerdings schon einige Jahre früher, denn schon im Jahr 1827 richtete der damalige Pfarrer Baader eine Eingabe, in der die Errichtung einer Kapelle auf dem neuen Friedhof (heute: Alter Friedhof) als sehr wünschenswert bezeichnet wurde, nachdem am 5. Juni 1827 der Platz zur „Benützung zu einem Gottesacker“ durch Pfarrer Baader eingesegnet



de, ging im Jahr 1942 an die Kath. Pfarrkirchenstiftung St. Ludwig über, nachdem die Kath. Kirchenverwaltung Lindau-Stiftskirche dies auch in ihren Sitzungen vom 17.4.1938, vom 19.7.1942 und vom 20.8.1942 (Durchschlag der Niederschrift befindet sich im Pfarrarchiv St. Ludwig) beschlossen hat. Die „Gottesackerkapelle“ wurde damals mit einem „nichtrentierenden Wert von 7714,- RM“ übergeben.

Gemäß Entscheidung des Bischöfl. Ordinariates vom 22.12.38 war bereits der damalige Expositus von St. Ludwig als „rector ecclesiae“ für die Gottesackerkapelle zuständig und ihm stand damit „die Anord-

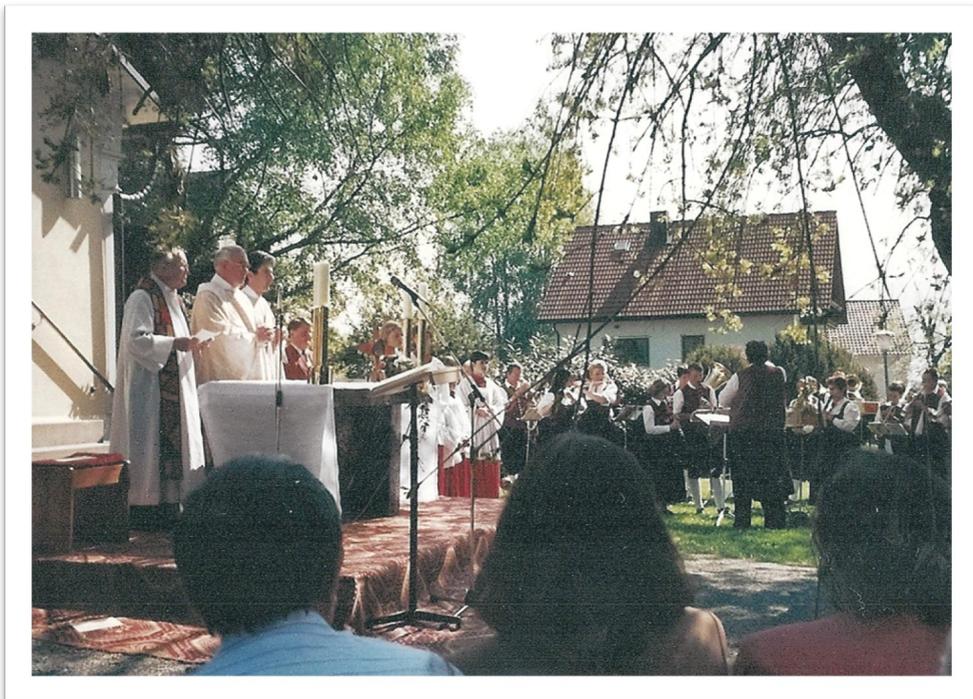
nung der Gottesdienste in der Friedhofskapelle zu“. Mit Schreiben des Generalvikars vom 28. Februar 1940 wurde auch die Erlaubnis erteilt, „das Allerheiligste in der Friedhofskapelle von Lindau-Aeschach zu belassen“. In diesen Angelegenheiten gab es einen recht interessanten Schriftwechsel zwischen den beiden rechtlich selbstständigen Kirchenstiftungen Stiftkirche und St. Ludwig, welcher ebenfalls noch in unsrem Pfarrarchiv vorhanden ist. Dies auch unter dem Gesichtspunkt, dass kirchenrechtlich St. Ludwig damals „nur“ eine „Expositur“ der Stiftkirche war.



Parallel dazu wurde damals der Bereich des heutigen „Alten Aeschacher Friedhofs“ (ohne den Bereich der heutigen Ulrichskapelle) im Rahmen eines „Überlassungsvertrages“ vom 26. Juni 1942 mit Wirkung „ab 1. VIII.1942“, von den bisherigen Grundstückseigentümern (Kath. Kirchenstiftung Lindau und Protestantische Kirchenstiftung Aeschach) von der Stadt Lindau übernommen. Dies war möglich geworden, da die 25-jährige Umtriebsfrist des mit Wirkung vom 31.12.1914 aufgelassenen Begräbnisplatzes zum 31.12.1939 abgelaufen war.



Nach der umfassenden Renovierung von 1995 bis 1998 unter dem damaligen Pfarrer von St. Ludwig Johannes Egger durch die Architektin Barbara Fuchs, bei der u.a. das Deckenfresko der neugotischen Apsis sorgfältig restauriert und der Innenraum farblich neu gestaltet wurde, wurde der Name der Kapelle in St. Ulrichskapelle - nach dem Bistumspatron des Bistums Augsburg - geändert.



Der damalige Generalvikar der Diözese Augsburg – Konstantin Kohler – weihte die „neue“ Ulrichskapelle am 10. Mai 1998.



LEBENS PUNKTE

Von Juli 2020 bis Oktober 2020

empfangen das Sakrament der Taufe:



St. Pelagius
Mia Fiegler,
Jodok Maximilian Schwarz

St. Ludwig
Eve Mennig

haben das Ehesakrament sich
einander angetraut:

St. Urban & Silvester
Amelie Brigitte Frey und
Philip Hans Rudolf Faschian



mussten wir uns verabschieden von:



St. Pelagius
Ursula Grimm, Karl-Heinz Wolf, Johann
Klemisch, Erwin Kornes, Konrad Vögel

St. Urban & Silvester
Irmgard Irmeler

St. Ludwig
Juliane Hochfeld, Stefan Kederer, Richard Köberle,
Ingeborg Morbach, Gertrud Pfäffle, Karl-Heinz Reher,
Ludwig Walser, Gertrud Wester,

WITZE



Sein letzter Wille

Karl ist gestorben, und der Notar verliest den letzten Willen des Familienoberhauptes: „Meiner geliebten Frau Elisa hinterlasse ich die Hälfte meines Vermögens. Mein Sohn Heinz und meine Tochter Nelli sollen zu gleichen Teilen die andere Hälfte meines Vermögens bekommen. Und mein Schwager, dem ich versprochen habe, ihn in meinem Testament zu erwähnen – hallo, Gustav, ich grüße dich!“

Das schönste Geschenk

Der Dalai Lama hat Geburtstag und gibt einen Empfang. Seine zahlreichen Gäste haben ebenso viele Geschenke mitgebracht und möchten, dass er wenigstens ein paar der Päckchen noch auf dem Empfang öffnet. Erwartungsvoll scharen sie sich um den Dalai Lama. Dieser will seine Gäste nicht enttäuschen und so öffnet er einige wenige Gaben und findet unter anderem eine goldene Armbanduhr und einen kostbaren Buchdruck. Dem bescheidenen Gastgeber sind solch teure Geschenke nicht recht. Er will die Aktion schon beenden, da reicht man ihm noch ein letztes Päckchen. Es trägt kein Kärtchen mit dem Namen des Gratulanten. Neugierig löst der Dalai Lama die Schleife und entfernt das Papier. Als er den Deckel der Schachtel hebt, strahlt er über das ganze Gesicht: „Nichts! Genau das habe ich mir schon immer gewünscht!“

Kinderarbeit

In der Kinderkatechese der Synagoge werden Schriftstellen gelesen, die von den großen Taten des Gottesvolkes berichten. Am Ende der Stunde fragt der kleine Amos: „Herr Goldblum, eines kann ich nicht verstehen. Also in der Schrift heißt es doch, dass die Kinder Israels durch das Rote Meer zogen.“ – „Richtig.“ – „Und dass die Kinder Israels die Philister besiegt haben.“ – „Ja.“ – „Und dass die Kinder Israels den Tempel gebaut haben.“ – „Auch das stimmt.“ – „Und die Kinder Israels kämpften gegen die Ägypter und gegen die Römer, und die Kinder Israels machten immer etwas Wichtiges, richtig?“ – „Alles, was du aufgezählt hast, ist richtig“, sagt Herr Goldblum, „aber was ist nun deine Frage?“ – „Nun“, antwortet Amos, „wenn das alles die Kinder Israels vollbracht haben, was haben dann eigentlich die Erwachsenen gemacht?“



Das Weihnachtsfest

Vom Himmel bis in die tiefsten Klüfte
ein milder Stern herniederlacht;
vom Tannenwalde steigen Däfte
und kerzenhelle wird die Nacht.
Mir ist das Herz so froh erschrocken,
das ist die liebe Weihnachtszeit!
Ich höre fernher Kirchenglocken,
in märchenstillen Herrlichkeit.
Ein frommer Zauber hält mich nieder,
anbetend, staunend muß ich stehn,
es sinkt auf meine Augenlider,
ich fühl's, ein Wunder ist geschehn.

Theodor Storm (1817-1888)

Gott im Alltag

Herbstblues

Eigentlich wollte ich über den Sommer schreiben... aber das Gefühl von Leichtigkeit und Freude... all die Eindrücke sind soweit weg - leider! „Gestern ist so weit entfernt wie das gestern vor 6.000 Jahren“ habe ich neulich gelesen...

Wahnsinn! Geht es dir auch so, dass gefühlt im Herbst immer das absolute Chaos ausbricht? Nichts ist wie es war. Alles läuft drüber und drunter - zumindest bei uns.

Irgendwie ist die Routine weg und das „sich-fallen-lassen“ ins Funktionieren ist nicht mehr möglich.

„Herr über Wind und Wellen“ heißt es in der Schrift (Neues Testament - Eine Übersetzung die unsere Sprache spricht) Mat 9,23-37 gibt mir neues Vertrauen, neuen Mut. Egal wie hoch die Wellen, wie stark der Sturm: Jesus ist da! Auch wenn es scheint, er würde schlafen und mich im Alltag alleine lassen...

Ich möchte den Sommer zurück, bin ein draußen-Kind, Summergirl!! Die Sonne, die Wärme... alles war so schön! Balsam für die Seele nach dem ganzen Corona-Tohuwabohu. Liegt es daran im Sommer geboren zu sein? Marc hat im Winter Geburtstag und meint im Sommer geht es seinem Rücken besser... immer wieder heißt es: Ja aber die Herbstspaziergänge, die schönen Farben, der Schnee. Ein Blick aus dem Fenster: alles grau - es regnet. Hm. Gut für die Ernte, letzte Woche haben wir Erntedank gefeiert mit den Kindern im Gottesdienst. Eine Feldmaus hat Farben, Sonnenstrahlen und Worte gesammelt für den grauen, kalten Winter. Wahrscheinlich ist es an uns/mir von den Mäusen zu lernen. Mein Sommer mit all der Wärme, Sonne, Leichtigkeit, all den schönen Gesprächen, Eindrücken in meinem Herzen dient als Vorrat für den Herbst und Winter.

Wie war es letztes Jahr um diese Zeit? Genauso. Hab mich dann fürs Kloster angemeldet: 5 Tage christliche-Zen-Meditation, 5 Tage schweigen, 5 Tage mit Gott. Das war total schön - tat so gut.

Aber braucht es dafür das Kloster? Dürfen wir uns nicht vielmehr Pausen/Zeiten der Stille/Meditation im Alltag nehmen? Jesus hat sich doch auch immer wieder zurückgezogen, um ins Gebet zu gehen, ganz nah beim Vater zu sein, Mk 1,35, Lk 5,16, etc. und nicht 24/7 (also rund um die Uhr) Wunder getan und geheilt. In diesen Pausen/Zeiten mit Gott bekommt man völlig neue Ansätze, sieht was alles möglich ist. Und wenn du am Abend in die Sterne schaust und dir klar wird, wie groß deine Probleme im Universum wirklich sind, kehrt wieder Ruhe ein. Wir haben eine Aufgabe: Diese Welt mit unserem Leben, unserer Liebe, Freude, unserem Licht zu einer besseren zu machen. Hast du deine Talente/Gaben schon gefunden? Gott hat Dir die Grundausrüstung/das Potenzial/den Geist/einen Teil von sich bei der Geburt ins Herz gelegt. Hast du es schon gefunden? Dich damit verbunden?

Seid behütet und gesegnet Ihr Lieben, bis bald
Eure Ruth

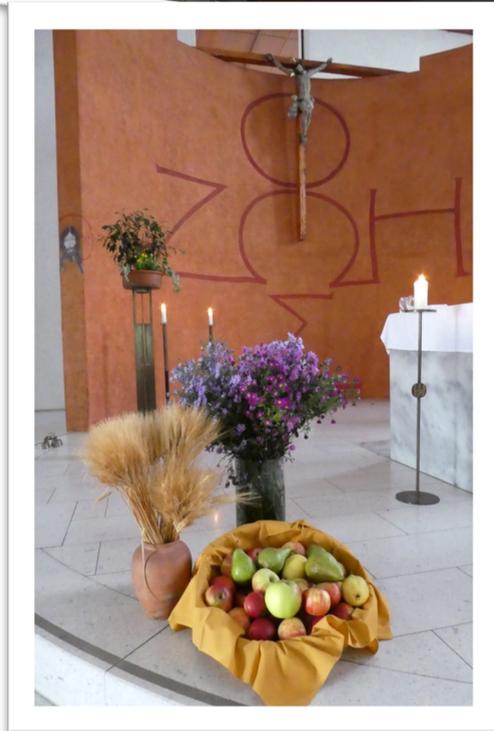
Marc: „Und was ist das Happy End? Das ist doch nicht zu Ende geschrieben. Es fehlt doch noch was....“

Was denn? Mach dich auf den Weg. Suche IHN. Finde IHN. Wer Ohren hat der höre. Manchmal flüstert er ganz leise in deinen Alltag hinein, wenn du leise bist, hörst du IHN... vielleicht.

Und für alle, denen das zu schwere Kost, zu theologisch, ist:
„Immer wieder kommt ein neuer Frühling!“, wie es schon die Kinder im Kindergarten singen.

Rückblick Erntedank





Jugendband der Pfarreiengemeinschaft

Nachdem sich der Jugendchor „Right Now“ im Juli letzten Jahres aufgelöst hatte, gründeten dessen beiden jüngsten Mitglieder nach den darauf folgenden Sommerferien eine neue Band und fanden sich jede Woche zum Proben zusammen.

Als wir uns ein paar Lieder angeeignet hatten, übernahmen wir im November 2019 das erste Mal die musikalische Begleitung eines Gottesdienstes in St. Pelagius. Zwei Mädchen aus dem Kinderchor wirkten mit Geige, Klarinette und Gesang bei diesem und auch gelegentlich bei weiteren Vorspielen mit. Bis zum Frühjahr 2020 probten wir mit zwischenzeitlichen Pausen jeden Freitag um 16 Uhr im Liberatushaus und erweiterten so unser Repertoire. Ab und zu begleiteten wir Gottesdienste und andere Feierlichkeiten und im Februar sangen wir im Rahmen einer Firmlingsaktion beim Frauenbundfasching mit drei anderen Firmlingen Volkslieder.

Schließlich durften wir aufgrund des coronabedingten Lockdowns ab Mitte März nicht mehr gemeinsam proben, sodass wir vorerst alleine und dann online zusammen übten. Nachdem Anfang Juni die ersten Lockerungen für uns Musiker eingetreten waren, war es uns wieder gestattet, uns auf der Empore mit genügend Abstand zu treffen und den Probebetrieb wieder aufzunehmen. Kurz darauf bekamen wir Zuwachs von drei Mädels aus Aeschach, wodurch wir mit Cello, Klarinette und Blockflöte noch vielfältiger geworden sind. Im Juli konnten wir auch schon wieder von der Empore aus in Gottesdiensten musizieren und im September wirkten wir bei „Singen und Beten“ mit.

Es braucht einige Zeit, ein Instrumentalensemble zu formen, daher nehmen wir uns auch in den Ferien immer wieder Zeit für intensivere Probetage. Natürlich darf auch das Gesellige nicht fehlen. Kurz vor den Sommerferien gingen wir zum Minigolfen und waren anschließend bei Familie Bustamante, der Familie der drei neuen Mädchen, zum gemeinsamen Grillen eingeladen.

Vor Kurzem bekamen wir erneut Zuwachs aus dem Kinderchor und proben zurzeit freitags um 15 Uhr auf der Empore in St. Ludwig Lieder und



Instrumentalstücke für Gottesdienste und Wortgottesfeiern unter der Leitung von Anita Zimmermann.

Mit unserer Musik wollen wir Jesu Botschaft und die Freude am Singen weitergeben; außerdem ist es unser Ziel, zu vielfältigen Gottesdiensten beizutragen.

Wir freuen uns, weiterhin - auch in dieser schwierigen Zeit – für die Gemeinde musizieren zu dürfen und laden euch herzlich dazu ein, unserer Musik zu lauschen!

Die Jugendband,
Hanna Reischmann, Audina Bustamante, Amelia Bustamante,
Elisabeth Bustamante, Luana Ollig, Emma Kaeß und
Anita Zimmermann

Wo bleiben denn die Jungen?



So werden sich vielleicht manch ältere Kirchgänger fragen, wenn sie den sonntäglichen Gottesdienst besuchen. Wie schön war es doch, als früher Kinder und Familien junges Leben in die Gemeindegottesdienste brachten. Corona hat vieles verändert. Das Schöne: Auch für Kinder und Familien gibt es einmal monatlich, jeweils am Samstagnachmittag, Kindergottesdienste (in St. Ludwig um 16.30 Uhr in der Pfarrkirche, in der Alten Schule in Unterreitnau um 16 Uhr im Freien). Und warum feiert man die Gottesdienste getrennt? – Der Grund dafür ist ganz einfach: An einem normalen Sonntagsgottesdienst sind durchschnittlich maximal ca. 10 bis 20 Sitzplätze frei. Wenn man Kinder und Familien extra einladen würde, wäre die maximale zugelassene Kapazitätsgrenze unserer Kirchen schnell überschritten. Deshalb gibt es zur Zeit, neben den regulären Sonntagsgottesdiensten, zusätzliche Kindergottesdienste. Wir alle freuen uns schon darauf, wenn wir wieder gemeinsam feiern dürfen...

Die nächsten Familiengottesdienste in der Pfarrkirche St. Ludwig sind am 28. November 2020, am 5. Dezember 2020 und am 19. Dezember 2020. Um vorherige Anmeldung unter der E-Mail-Adresse gisela.jobst@gmx.de wird gebeten. Die Gottesdienste im Freien in der Alten Schule in Unterreitnau haben den Vorteil, dass sie größtmögliche Sicherheit in Bezug auf Corona bieten, aber gleichzeitig den Nachteil, dass wegen der Unsicherheit beim Wetter der jeweilige Termin (Samstag oder Sonntag) erst einige Tage zuvor über die Schule bzw. den Kindergarten und die Zeitung mitgeteilt werden kann.

Und was ist mit den Jugendlichen?
Wer braucht das nicht – mit Gleichaltrigen zusammen das Leben feiern. Das Leben feiern – dazu gehört auch der Glaube. Weil es gut tut, den Glauben zusammen mit anderen Gleichaltrigen zu erleben, gibt es in Lindau schon seit Jahren die Jugendkirche – immer am 1. und am 3. Sonntag im Monat. Früher waren die Gottesdienste immer in der Ulrichskapelle. Weil dort aber keine Abstandsregeln eingehalten werden können, finden die Jugendgottesdienste im Rahmen der Jugendkirche zur Zeit immer um 19 Uhr in Lindau Schachen in St. Johannes d. Täufer statt.

Wer hilft Engel Gabriel?

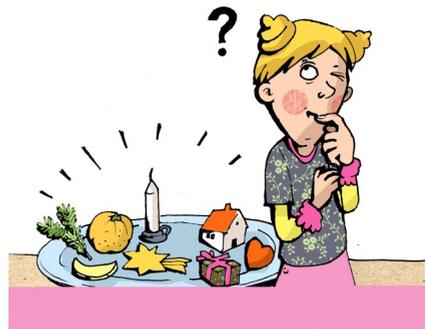
Engel Gabriel sucht einen Stern, der ganz genau so aussieht wie der auf seinem Plakat. Kannst du ihm helfen?



Wenn du es kaum mehr erwarten kannst ... Geduldspiele für den Advent

Aufgepasst!

Ihr legt auf ein Tablett mehrere Dinge, die mit Weihnachten zu tun haben: einen Strohstern, einen Lebkuchen, einen Holzanhänger, einen Tannenzweig oder ähnliches. Jeder in der Runde hat ein paar Minuten Zeit, sich die Dinge einzuprägen, dann wird das Tablett mit einem Tuch abgedeckt. Alle müssen sich dann reihum erinnern, was auf dem



Tablett war. Eine zweite Spielmöglichkeit: Du drehst dem Tablett den Rücken zu, ein anderer nimmt ein Ding vom Tablett. Fällt dir auf, was fehlt?

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“

Das Evangelium, Mat 22,34-40, vom Sonntag 25. Oktober 2020 lässt mich irgendwie nicht los.

Vielleicht geht es dir auch so?

In *Das Neue Testament (Eine Übersetzung, die deine Sprache spricht)* heisst es „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit deinem ganzen Verstand“ und „Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.“

Wenn das unser erstes (und zweites) Gebot, unsere Aufgabe ist: Gott und unsere Mitmenschen und uns selbst zu lieben, wenn das unser Licht ist, dann tappen wir oftmals ganz schön im Dunkeln mit all unseren wichtigen Dingen im Alltag... und wundern uns, dass es nicht hell wird, oder? Gerade jetzt zur Corona-Zeit. Wir sind beschäftigt, machen uns Sorgen, verkopfen uns total: „Wie lange haben die Kinder wohl noch Schule? Wie lange geht das noch gut?“ Wir haben Angst wichtige Nachrichten zu verpassen... Stell dir vor es ist Lockdown und keiner kriegt's mit ;o). Nein, im Ernst...was ist das Problem? Alle diese Nachrichten, zumindest die wichtigen, werden uns erreichen auch ohne dass wir uns verrückt machen, was alles passieren kann, und alle viertel Stunde die Nachrichten checken.

Wir dürfen auf Gott vertrauen, uns ihm hingeben, in ihm sein - wie er in uns ist:

ER ist unser Weg, die Wahrheit und das Leben! Dieser Gedanke beruhigt mich immer so sehr - geht es dir auch so? Keine Ahnung, was ich ohne IHN tun würde, ohne seine Liebe, ohne seine Kraft, sein Licht... ohne sein Wort. Allein der Gedanke, es könnte nach diesem Leben Schluss sein, würde mich fertig machen... jedoch zu Gott zurück zu dürfen, gibt mir Ruhe.

Wie oft sind wir ungeduldig mit unseren Mitmenschen und auch mit uns. Es muss alles sofort erledigt sein. Wir werten, be- und verurteilen, erwarten... Da stellt sich die Frage: Ist das Himmelreich wirklich nah? Oder ist es schon da?

„Du kannst dein Himmel sein“ heißt es in einem wunderschönen Lied von Berge und du kannst auch der Himmel für andere sein, indem du in der Liebe bist. Oder du kannst das Leben für dich und andere zur Hölle machen, schon jetzt und hier: Du hast die Wahl!

Jetzt denkst du vielleicht: Hey, so einfach ist das nicht! Die Welt ist nicht pink mit Glitzer? Wieso nicht? Die Welt ist nicht, wie sie ist. Die Welt ist, wie du sie siehst - wie du bist. Schwarz - weiß? Grau?

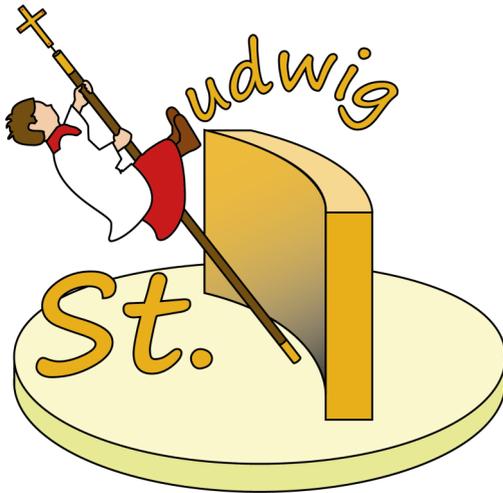
Unter uns - meine Welt ist bunt und manchmal pink mit Glitzer ;o)

Am Anfang war das Wort.... Worte sind so mächtig. Sie können so schnell verletzen. Wenn wir jedoch unserem Gegenüber, unserem Nächsten mit Respekt begegnen... ja mit demselben Respekt begegnen, den wir von ihm/ihr „erwarten“ bzw. uns wünschen, Worte wählen über die auch wir uns freuen, sind wir, glaube ich, auf einem guten Weg... so entsteht Frieden, Nächstenliebe, Verbundenheit: Eins sein in/ mit Gott.

Gerne teile ich meine Gedanken mit dir, bin jedoch weder Theologe/ Philosoph noch Wissenschaftler, es sind „nur“ meine Gedanken/Texte - unvollständig und bestimmt nicht perfekt.... Danke für dein Verständnis!

Liebe Grüße und bis bald,
Deine Ruth





Ministranten- arbeit in Corona- zeiten

Ende Juli trafen sich 13 Ministrantinnen und Ministranten aus der Pfarrgemeinde St. Ludwig in Lindau-Aeschach nach einer monatelangen „Corona-Zwangspause“ in der Kirche von St. Ludwig. Im Zuge der außergewöhnlichen Lage wurde die Teilnehmerzahl begrenzt und die Veranstaltung aus unseren Jugendräumen in die größere Unterkirche verlegt. Also machten sich die Minis geschützt durch Gesichtsmasken und in ungewohnt großem Abstand ans Spielen und Basteln.

Es wurden Origami gefaltet, Bilder gemalt und Gedichte geschrieben, dabei hatten alle trotz diverser Schutzmaßnahmen großen Spaß. Die gesammelten Werke wurden anschließend an das Altenheim AllgäuStift in Lindau übergeben, um den Bewohnern eine Freude zu machen und zu zeigen, dass wir an sie denken. Durch das lange Anhalten der Pandemie ist in vielen Lebensbereichen der Corona Alltag zur Normalität geworden.

Mit unserem Projekt wollen wir darauf aufmerksam machen, dass vor allem in Alten- und Pflegeheimen zum Schutz der Bewohner stärkere Kontaktbeschränkungen gelten. Doch auch wenn wir momentan gezwungen sind Abstand zu halten, um die eigenen Freunde und Angehörigen zu schützen, können wir trotzdem in Gedanken bei ihnen sein und ihnen auf anderen Wegen eine Freude machen.

Jonas Weiher, Benedikt Müller, Caroline Hiesl

Frauenbund Lindau-Aeschach spendet für Jugendband und Familienpflegestation

Der Frauenbund Lindau-Aeschach hat die Jugendband finanziell unterstützt und zwar mit 300,00 € für den Kauf eines E-Pianos. Dies ist ein Beitrag zur musikalischen Kinder- und Jugendarbeit in unserer Pfarreiengemeinschaft.

Außerdem erhielt das Familienpflegewerk Station Lindau eine Spende in Höhe von 200,00 €. Mit dieser Zuwendung wird ein wichtiger Beitrag für Familien in Notsituationen geleistet. Die Familienpflege hilft Familien in besonderen Belastungssituationen. Die Familienpflegestation Stadt und Landkreis Lindau hat im Jahr 2019 insgesamt 6.616 Einsatzstunden in 114 Familien geleistet.

Beide, Jugendband und Familienpflegewerk haben sich über die Zuwendungen sehr gefreut und sich recht herzlich bedankt.

O Heiland, rei die Himmel auf

(Gotteslob Nr. 231)

Dieses Adventslied wurde um das Jahr 1622 von dem Jesuiten Friedrich von Spee zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges und auf dem Höhepunkt der Hexenverfolgungen verfasst, deren Gegner er war. Ein Adventsruf um Hilfe, der heute nach 400 Jahren genauso aktuell ist in unserer von Kriegen, Umweltzerstörung oder aktuell Corona-Pandemie zerrissenen Welt. Der aber auch unsere inneren Risse berührt - unsere Ohnmacht, Trauer und Dunkelheit.

Dort verborgen liegt das Geheimnis des Advents. Die Ankunft Gottes, der in unsere tiefste Dunkelheit hinabgestiegen ist und Mensch wurde, um uns auf Augenhöhe zu begegnen.

Guter Gott, gib uns Zuversicht, wenn die Dunkelheit am größten ist. Hilf uns, dass wir innerlich offen und bereit sind, damit wir uns von deiner Liebe erfüllen und beschenken lassen können.

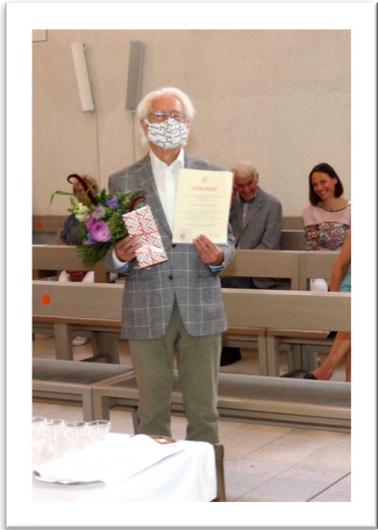
Der Frauenbund Lindau-Aeschach wünscht allen eine besinnliche Adventszeit.

Karin Meyer

Verabschiedungen und Danksagung in St. Ludwig

Im Rahmen des Pfarrgottesdienstes am Sonntag, 26. Juli 2020 hat die Pfarrgemeinde St. Ludwig nun das nachgeholt, was sie eigentlich schon in den vergangenen Monaten machen wollte:

Sie sagte Danke an Hr. Böhm für seine Tätigkeit als ehrenamtlicher Kirchenpfleger, Hr. Fuchs für seinen jahrzehntelangen ehrenamtlichen liturgischen Dienst als Lektor und Kommunionhelfer in den Pfarrgottesdiensten und Hr. Reiter (leider nicht anwesend), der sich nun seit 1. April 2020 in Rente befindet, für seinen hauptamtlichen Dienst als Mesner/Hausmeister in der Pfarrgemeinde St. Ludwig in Lindau-Aeschach/Hoyren.



Im Rahmen dieser Danksagung wurde Hr. Fuchs für ca. 70 Jahre Lektor, 43 Jahre Kommunionhelfer und über 30 Jahren Mitglied in der Kirchenverwaltung von St. Ludwig, davon 20 Jahre als Kirchenpfleger, die Ehrennadel in Gold des Bistums Augsburg verliehen.



Die Ministranten/*innen von St. Ludwig, vertreten durch das Leitungsteam Caroline Hiesl und Benedikt Müller, bedankten sich besonders beim ehemaligen Mesner Hans, der immer für sie da war und ist.

Im Anschluss waren alle noch zu einem kleinen Empfang (mit überschaubarem Teilnehmerkreis) vor dem Gemeindesaal eingeladen.



Kinder- und Familiengottesdienst zu Erntedank am 03.10.2020 in St. Ludwig

Danke! dass wir ernten dürfen, was du Gott für uns säst, was andere Menschen für uns säen. Lass auch uns zum Sämann für andere werden. Zum „Erntedank“ durften wir endlich wieder einen Familien-/Kinder- Gottesdienst feiern und so unsere Freunde in der Gemeinde treffen: Juhuu!!



Wir haben gesehen, gehört und gespürt wie es die Feldmäuse mit den Wintervorräten halten und dass es auch unter ihnen verschiedene Talente gibt - wie bei uns.

Danke für die wundervollen Begegnungen...
... in Liedern und Texten
... von Kindern und Erwachsenen
... mit Dir, Gott!

Danke, dass wir DICH endlich wieder alle gemeinsam erfahren durften! ♥

Ruth Nutzmann (für das Familien-/Kinder- Gottesdienstteam)



Die Weihnachtsgeschichte nach Lukas



Es begab sich aber zur der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehchem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie fanden keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens

Und als die Engel von ihnen in den Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehchem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in einer Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie zu ihnen gesagt war.

LUKAS 2, 1 - 20

„Bereitet dem Herrn den Weg“

Alle Jahre wieder diese adventliche Aufforderung! Ist er nicht schon gekommen – damals, als Mensch in diese Welt? Und doch ist er immer wieder auf dem Weg – zu uns, zu dir, zu mir. Treffen können wir ihn nur, wenn auch wir uns auf den Weg machen, auf einen Adventsweg, der uns zur Krippe hin führt. Sie wird schon ab dem ersten Advent in der Kirche stehen, zwar noch leer und ungeschmückt, aber bereit uns zu begleiten mit Texten und Gedankenimpulsen, mit Anregungen zum Gestalten und Verweilen. Zu gemeinsamen Schritten auf dem Adventsweg lädt zu Beginn jeder Adventswoche eine Andacht in der Kirche ein mit Bibeltexten, Meditation und adventlicher Musik:

**Montag, 30.11./Montag, 7.12./Montag, 14.12. und Montag, 21.12.
jeweils um 17 Uhr**

Die notwendige Abstands- und Maskenpflicht wollen wir dabei auf jeden Fall einhalten!



Licht in der Nacht

Heilig Abend in der Corona-Zeit – wie soll das gehen? Wir wissen noch nicht, welche Vorgaben und Auflagen an Weihnachten gelten werden, doch eines ist sicher: Es wird anders als bisher, andere Orte, andere Zeiten, andere Formen (informieren Sie sich dazu bitte im Kirchenanzeiger). Aber eines bleibt: Gottes Sohn ist Mensch geworden, unser Bruder. In diesem Menschenkind in der Krippe berühren sich Himmel und Erde, sein Licht erleuchtet alle Dunkelheit der Welt. Diese Botschaft werden wir auch 2020 feiern, nicht in einer vollen Kirche, sondern in kleinen Gruppen, die sich im Schein der Kerzenlichter an den Christbäumen und vieler Kerzen um die Kirche herum zusammenfinden. Dazu bleibt die Kirche von 19.00 bis 22.00 Uhr offen, beleuchtet und beheizt.

Um 19.00 Uhr und 20.00 Uhr hören wir gemeinsam auf Bibelworte und Gedanken zum Geheimnis dieser Nacht, um 21.00 Uhr feiern wir ein Weihnachtslob als Andacht mit Gebeten, dem Weihnachtsevangelium und der abschließenden Segensbitte. Bekannte Weihnachtslieder werden uns in diesen Stunden begleiten – zum Mitsingen bzw. Mitsummen unter dem vorgeschriebenen Mund-/Nasenschutz.

Seien Sie herzlich eingeladen, in dieser Zeit in die Kirche zu kommen, wann immer es für Sie passt! Und wie auch in den vergangenen Jahren wollen wir das Licht der Weihnacht in unserem Alltag aufscheinen lassen – in Marmelade-, Gurken-, Senfgläsern , die Sie von zu Hause mitbringen und auf der Friedhofsmauer rund um die Kirche aufstellen (Teelichter stehen am Eingang bereit).



WERT

„Du bist wertvoll! Du bist wunderschön! Ich liebe Dich über alles! Du bist einzigartig!“

Das höre ich jeden Tag. Nicht von Marc und/oder den Kindern, auch nicht von meinem Papa bzw. schon von Papa/Mama/Gott/dem Licht/der Liebe/dem Universum.... Du weißt, worauf ich hinaus will... „Du bist vollkommen! mit all deinen „Macken“ und sog. Fehlern, denn ich habe Dich gemacht, ein Stück von mir ist in Dir und ich mache keine Fehler.“ Wie schön, oder? Zu wissen: Ich bin nicht allein. ER steht hinter mir und schubst mich, wenn ich mich mal wieder nicht traue. ER steht vor mir, wenn ich attackiert werde und das Gefühl habe, wie ein Puzzle in all meine Teile zu zerfallen. ER macht mich immer wieder ganz. Danke! Danke, dass du mich so sehr liebst! Danke, dass du mir immer wieder vergibst.

Welches ist das erste Gebot? fragen dich deine Jünger, welches ist das erste Gebot, frage auch ich. „Liebe mich mit all deiner Kraft und deinem ganzen Verstand! (...und mach dir keine Sorgen - was passiert morgen?!?) Liebe deinen Nächsten wie dich (Ja! lieb auch dich!).“ Das war´s - mehr nicht.

Du hast die Wahl.... - fragst dich vielleicht:

„Folge ich jedem Trend? Oder doch eher Gott und meinem Talent?“

Wir geben allem einen Wert, bewerten, beurteilen, verurteilen, vergleichen...

Wir tauschen jeden Tag - Lebenszeit gegen Geld. Ist das dein/mein Wert? Siehst du deinen Wert jeden Monat auf der Lohnabrechnung? Ist ein Mensch mehr wert als ein anderer?

Die wahren Schätze kann man nicht kaufen: Liebe, ein Lächeln, Sonnenschein, „echte“ Freunde...

ER hat jeden von uns einzigartig gemacht. Echt zu bleiben, die Authentizität ist, glaube ich, ein guter Weg. Doch wir lügen, tragen Masken (Nicht: Mund-Nasen-Schutz), schlüpfen in Rollen, versuchen zu gefallen, entfernen uns von Gott...

„Du bist Du - das ist der Clou!“ heißt es in einem Kinderlied. Oder wie Dita Von Teese es einmal in einem Interview gesagt hat: „Du kannst der knackigste und prallste Pflirsich sein. Es wird immer jemanden geben, der keinen Pflirsich mag.“ ;o)

„Selbstwert“ - Ein riesiges Thema in der Psychologie der 80er Jahre. Nachdem in Frage gestellt wurde, wie man jemand anders mehr/ genauso lieben kann/soll wie sich.... fing man immer mehr an, sich um sich selbst zu drehen, das Ego wuchs und die Scheidungsraten stiegen... Es heißt Narzissten haben einen hohen Selbstwert... ok - das ist nicht unser Weg.

Vielleicht kann man Selbstwert aber auch als Bewusst-sein sehen, als Teil der Verbundenheit mit Gott und den Mitmenschen, mit allen Geschöpfen des Universums... Macht das Sinn?

Neulich waren zwei Jugendliche bzw. junge Erwachsene (20-22 Jahre alt) übers Wochenende bei uns. Der eine fragte am Sonntag morgen in der Früh, ob es eine schöne Wiese in der Nähe gäbe. Woraufhin ich ihn fragte, ob er baden möchte oder picknicken oder.....

Bevor ich weiterfragen konnte, fingen seine Augen an zu strahlen/ leuchten und er sagte mit einem bezaubernden Lächeln: „Einfach so - zum Sein“

Wow! Wie schön! Er hat's verstanden...

Vielleicht machen wir uns viel zu viele Gedanken (Sorgen) und wir dürfen einfach sein.

Ich bin, der ich bin.

So wie ich bin, bin ich genug. Jeden Tag gebe ich mein Bestes... nicht mehr und nicht weniger.

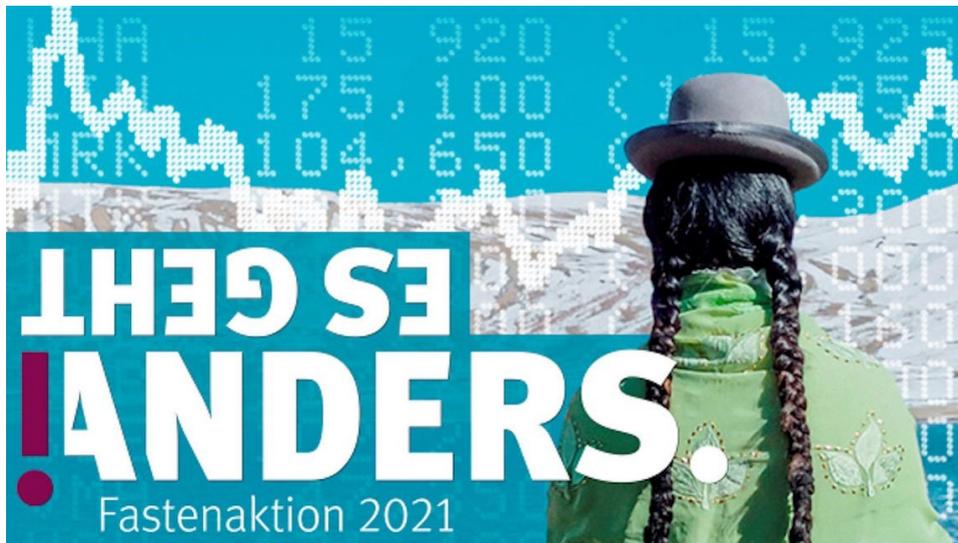
All die Zweifel jeden Tag... treffe ich die richtigen Entscheidungen? Wie soll ich das alles schaffen? All das dürfen wir abgeben, in der Liebe zu Gott. ER sorgt für dich/mich. Wenn du IHM vertraust, IHM dein Leben anvertraust... wird ER einen guten Weg für dich finden. ER möchte dein Weg sein, dein Lebensberater, dein Retter. ER spricht durch die Schrift, durch andere Menschen, im Gebet, in deinen Tag hinein....als dein/e dich über alles liebende/r Mutter/Vater.

ER möchte seine Freude an dir haben. ER stellt dich immer wieder hin, wie ein Papa sein Kleinkind bei den ersten Gehversuchen. ER verzeiht dir alles! ER möchte, dass du glücklich bist! ER möchte für dich da sein, um dir zu helfen: Du bist es IHM wert!

Bis bald, in Liebe, Eure Ruth

Misereoraktion 2021

Diözesane Eröffnung am 28.02.2021 in Lindau



Seit vielen Jahren führen die katholischen Verbände im Bistum Augsburg eine Woche nach der bundesweiten eine diözesane Eröffnung der Misereor-Fastenaktion durch. Die Eröffnung wird am Sonntag, den 28. Februar 2021 in Lindau stattfinden. Die Federführung für die Vorbereitung liegt dieses Mal beim Kolpingwerk Diözesanverband Augsburg und vor Ort bei der Kolpingsfamilie Lindau und der PG Lindau-Insel.

Der Eröffnungsgottesdienst zur Misereor-Fastenaktion 2021 mit unserem Bischof Dr. Bertram Meier wird am Sonntag, 28.02.2020 um 10.00 Uhr in St. Josef - Lindau-Reutin stattfinden

Auch unsere Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach wird an dieser Aktion beteiligt sein. Vsl. am Samstag, 27.02.2021 wird es am Abend in St. Ludwig—Aeschach eine Einführung zum neuen Misereor-Hungertuch geben.

Auf Grund der ungewissen Corona-Situation sind diese Termine unter Vorbehalt. Wir versuchen Sie/euch rechtzeitig über Homepage und Kirchenanzeiger über die dann tatsächlich stattfindenden Termine und Aktionen zu informieren. Wir bitten hierzu um Ihr/euer Verständnis!

Dekanatswallfahrt 2020

„Mit Abstand gemeinsam unterwegs“ – Unter diesem Motto machten sich auch in diesem durch die Corona-Pandemie so besonderen Jahr viele Gläubige aus dem ganzen Dekanat Lindau auf zur Dekanatswallfahrt nach Maria-Thann. Wie immer am dritten Sonntag im September (nächster Termin zum Vormerken: 19.9.2021) und auch in diesem Jahr wieder bei perfektem Wallfahrtswetter starteten früh morgens zu Fuß oder mit dem Fahrrad die Wallfahrtsgruppen in Hergensweiler, Wohmbrechts, Gestratz, Harratried, Opfenbach, Heimenkirch, Weißensberg, Schlachters, Weiler und Röthenbach mit dem gemeinsamen Ziel der Schmerzhafte Muttergottes in der Pfarr- und Wallfahrtskirche „Mariä Himmelfahrt“. Verbunden waren die einzelnen Gruppen zudem durch einen gemeinsamen Startimpuls, der dazu einlud, auf dem Wallfahrtsweg einen Rückblick auf das aufregende Frühjahr, in dem die Corona-Pandemie über uns hereingebrochen ist, und den unbeschwerten Sommer zu halten und auch die Sorgen vor dem Herbst und Winter zu formulieren – und das alles in großer Dankbarkeit darüber, wie unsere Region bisher durch diese Krise gekommen ist und welche neuen oder auch alten Dinge neu geschätzt wurden und werden.

In Maria-Thann angekommen begrüßte Dekanatsratsvorsitzender Ambros Häring aus Scheidegg alle Wallfahrer und Gottesdienstbesucher, besonders den Zelebranten des Wallfahrtsgottesdienstes, Pfarrer Dr. Joachim Gaida (PG Pfänderrücken), den Hausherrn Pfarrer Martin Weber (PG Heimenkirch), Prodekan Dr. Ralf Gührer (PG Wasserburg) und alle weiteren anwesenden Priester und Diakone aus dem Dekanat. Ambros Härings und aller Dank ging an die Leiter der Wallfahrtsgruppen und an die vielen fleißigen Hände in Maria-Thann, die wie selbstverständlich jedes Jahr wunderbare Gastgeber für das ganze Dekanat sind, den Dorfplatz für die Hl. Messe perfekt vorbereitet und wunderschön geschmückt und trotz Corona-Sicherheitsmaßnahmen keine Mühen gescheut haben.

Ein anschließender Einführungsimpuls spannte den Bogen vom Motto der Wallfahrt über die vom Startimpuls geleiteten Gedanken unterwegs zum Thema Orientierung. Orientierung geben im Alltag aktuelle Klebestreifen am Boden, dafür lassen die gesellschaftlichen Entwicklungen vermuten, dass viele die Orientierung verloren haben. Wird jedoch Jesus als Messlatte, als Orientierung genommen, kann Gemeinschaft funktionieren und es muss sich niemand um seine Freiheit sorgen. Er lebt uns vor, was Nächstenliebe, Empathie und eine gesunde Gesetzmäßigkeit und Regeleinhaltung bedeuten.

Aus der Pfarrbriefredaktion

Pfarrer Dr. Gaida ging in seiner Predigt auf die Liebe und Barmherzigkeit Gottes ein, die jeden Menschenverstand und jede irdische Logik übersteigt. Die Gottesdienstbesucher dankten ihm seine begeisterte und begeisternde Auslegung rund um das Lesungszitat „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege.“ (Jes 55,8) mit Applaus.

Mit einem abschließenden Dank durch Prodekan Dr. Gührer ging ein wunderschöner Wallfahrtstag zu Ende, dessen Freude die aktuellen Einschränkungen keinen Abbruch taten. Und so gilt der Dank allen Beteiligten für ihre Mühe und ihr Glaubenszeugnis und vor allem dem Herrgott für das geschenkte Gemeinschaftserlebnis – trotz Abstand.

Ingrid Kirchmann für den Dekanatsratsvorstand

Vorschau auf den Pfarrbrief „Ostern—Pfingsten 2021“

Der nächste Pfarrbrief (Ostern—Pfingsten 2021) erscheint zum 28.03.2021 (Palmsonntag) und steht dieses Mal unter keinem speziellen Thema.

Dieses Mal möchten wir Sie/euch einladen uns zu den Themen, die Sie/euch aktuell bewegen (z.B. in der Kirche, in der Pfarreiengemeinschaft, in der Pfarrei, ein Jahr Corona,...), zu schreiben und um Erfahrungen, Geschichten und auch evtl. Bilder bitten.

Wir freuen uns auf Ihre/eure Beiträge (ob kurz oder lang), Bilder, Gerne können Sie/du auch ein Bild, auch selbstgemalt, mitsenden, damit nicht nur Texte veröffentlicht werden.

Senden Sie Ihre/sendet eure Beiträge an folgende E-Mail-Adresse:
**pfarrbrief.pg-lindau-
aeschach@gmx.net**

*Ihr/Dein AK Öffentlichkeitsarbeit der
PG Lindau-Aeschach*

**Redaktionsschluss
für den nächsten
Pfarrbrief:**

**Sonntag, 28. Februar
2021**

Gottesdienste in der PG Lindau-Aeschach

Samstag Vorabendmesse	18.30 Uhr	St. Ludwig (Aeschach)
Sonntag	9.00 Uhr	1. Sonntag im Monat: St. Ludwig (Aeschach) 3. und 5. Sonntag im Monat: St. Pelagius (Oberreitnau) 2. und 4. Sonntag im Monat: St. Urban und Silvester (Unterreitnau)
	10.30 Uhr	1. Sonntag im Monat: St. Pelagius (Oberreitnau) 2. bis 5. Sonntag im Monat: St. Ludwig (Aeschach)
	18.30 Uhr	2. und 4. Sonntag im Monat: St. Pelagius (Oberreitnau) 1., 3. und 5. Sonntag im Monat: St. Urban und Silvester (Unterreitnau)
Dienstag (Werktag)	8:30 Uhr	St. Ludwig (Aeschach)
Mittwoch (Werktag)	8:30 Uhr	St. Pelagius (Oberreitnau)
	18:00 Uhr (Gottesdienst, Andacht, Wortgottesfeier)	Asklepios-Klinik Lindau: Raum der Stille und Begegnung <i>Es finden dort aktuell keine Gottesdienste statt.</i>
Donnerstag (Werktag)	18:30 Uhr	St. Ludwig (Aeschach) <i>In der Ulrichskapelle (Aeschach) finden aktuell keine Gottesdienste statt.</i>
Freitag (Werktag)	8:30 Uhr	St. Urban und Silvester (Unterreitnau)

Die genauen Gottesdienstzeiten können Sie dem dreiwöchigen Kirchenanzeiger entnehmen, der in den Pfarrkirchen ausliegt bzw. auf der Homepage zum Downloaden zur Verfügung steht.

So erreichen Sie uns!

Pfarrbüro St. Ludwig Lindau-Aeschach	Montag geschlossen Dienstag 09.00 – 11.00 Mittwoch 16.00 – 18.00 Donnerstag 09.00 – 12.00 Freitag 10.00 – 12.00	Holbeinstraße 46, 88131 Lindau (0 83 82) 944 544 E-Mail pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de
Pfarrbüro Oberreitnau	Mittwoch 09.00 – 11.00	Pfarrweg 4, 88131 Lindau (0 83 82) 44 75 E-Mail pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de
Internet	www.pg-lindau-aeschach.de	
Pfarrer Darius Niklewicz		Holbeinstraße 46, 88131 Lindau (0 83 82) 944 544 E-Mail pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de
Pastoralrat der PG Lindau-Aeschach	Vorstand Pfr. Niklewicz Michael Waag Brigitte Schmid Ursula Klumpp	E-Mail pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de
Pfarrgemeinderat St. Ludwig Lindau-Aeschach	PGR-Vorstandsteam Pia Gerstner, Klaus Metzger Franz Stiehle Bettina Weishaupt	E-Mail pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de
Pfarrgemeinderat St. Pelagius Lindau-Oberreitnau	PGR-Vorstand Anita Zimmermann Barbara Klemisch	E-Mail pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de
Pfarrgemeinderat St. Urban und Silvester Li-Unterreitnau	PGR-Vorstand Marion Heimpel Martin Rogg	E-Mail pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de

Spendenkonto der Pfarrei St. Urban und Silvester

IBAN: DE96 7315 0000 0000 2424 04
Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim

Spendenkonto der Pfarrei St. Pelagius

IBAN DE32 7336 9821 0003 5018 25
Bodensee-Bank Lindau (Bodensee)

Spendenkonto der Pfarrei St. Ludwig

IBAN DE45 7315 0000 0000 1362 34
Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim

Herausgeber

Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach
 Kath. Kirchengemeinde St. Ludwig, Lindau-Aeschach
 Kath. Kirchengemeinde St. Pelagius, Lindau-Oberreitnau
 Kath. Kirchengemeinde St. Urban und Silvester, Lindau-Unterreitnau
 Holbeinstraße 46—88131 Lindau; Telefon 08382 944 544

**Redaktion**

PG Lindau-Aeschach—AK Öffentlichkeitsarbeit (Michael Waag—verantwortlich)
pfarrbrief.pg-lindau-aeschach@gmx.net

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung
 des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Bildnachweis:

Adveniat (Seite 3); Kindermissionswerk (Seiten 19, 21, 23); Misereor (Seite 62);
 pfarrbriefservice.de (Seiten 19, 40 : Sarah Frank/Factum ADP; Seite 67: Birgit
 Seuffert; Seite 49: Christian Badel, www.kikifax.com);
 Gemeindebriefdruckerei (Seite 13); Ministranten St. Ludwig (Seite 52)
 pixabay.com (Seiten 1, 4, 6, 7, 8, 10, 11, 41, 48, 57, 59, 68);
 Thomas Gretler (Seiten 29 und 30);
 Marion Heimpel (Seite 45), Barbara Klemisch (Seiten 44 und 57);
 Ursula Klumpp (Seiten 26, 27 und 58); Ruth Nutzmann (Seite 56);
 Irmgard Planatscher (Seite 33); Wolfgang Schneider (Seiten 42/43);
 Sammlung Strunz (Seiten 36 und 38); Helmut Strunz (Seiten 54 und 55);
 Michael Waag (Seiten 28, 31, 32, 34, 35, 37, 38, 44, 45)

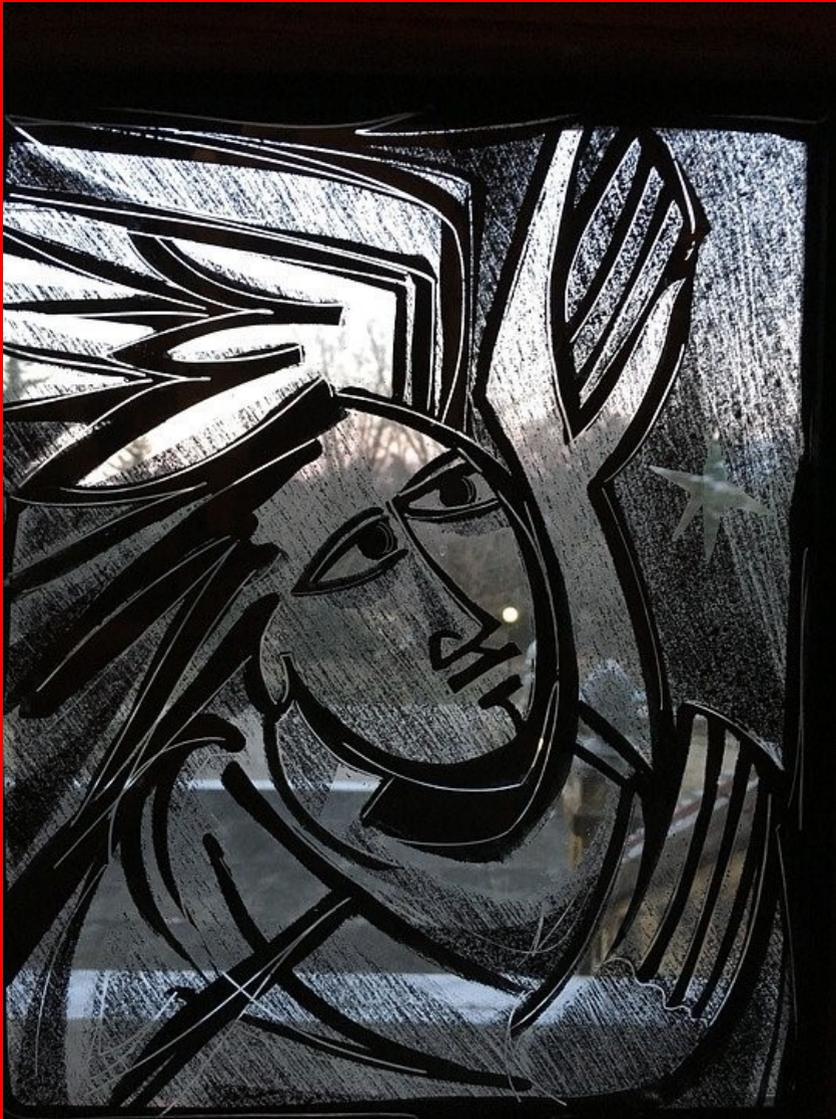
Druck:

Gemeindebriefdruckerei, Eichenring 15a, 29393 Groß-Oesingen

Auflage: 3.000 Exemplare

pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de
www.pg-lindau-aeschach.de

Der Pfarrbrief der Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach
 erscheint drei Mal im Jahr.



Wenn wir das wahre Weihnachten feiern wollen, lasst uns dieses Zeichen betrachten: die zerbrechliche Einfachheit eines kleinen Neugeborenen; die Sanfttheit mit der er daliegt; die zarte Liebe, welche die Windeln ausdrücken, die ihn umhüllen. Dort ist Gott.

Papst Franziskus